

GRÜNE

Zugestellt durch Post.at
AUSGABE 1/2014
DAS GEMEINDEMAGAZIN DER GRÜNEN

HAGENBERG



EDITORIAL



LIEBE HAGENBERGERINNEN! LIEBE HAGENBERGER!

Das Jahr 2014 ist noch jung und ich wünsche Ihnen, dass es begleitet von Gesundheit, Erfolg und Zufriedenheit ein gutes für Sie und Ihre Lieben wird!

Politisch gesehen erweckt es allerdings den Anschein, dass die Pleiten-, Pech- und Pannen-Serie im Rahmen des Wahlkampfes und der Regierungsbildung 2013 auch 2014 ihre Fortsetzung findet.

Michael Spindelegger hat als „Entfesselungskünstler“ Schiffbruch erlitten. Die Wirtschaft zu entfesseln – für die Umsetzung dieses Versprechens – oder war es doch eher eine Drohung – verweigerten ihm die WählerInnen

den Auftrag. Werner Faymann bekam – wahrscheinlich zum letzten Mal – die Möglichkeit in der kleinsten gerade noch möglichen Variante eine „große“ Koalition zu bilden und ergriff diese mit „sicherer Hand“. Und – dem Himmel sei Dank – es gab doch noch viele Menschen, die sich durch die Nächstenliebe eines H. C. Strache eher bedroht fühlten und das blaue Wunder eines Kanzlers Strache verhinderten. Das akut auftretende Phänomen des „plötzlichen Budgetloches“, dessen Größe mit Zahlen nicht zu beschreiben war, erschwerte die Koalitionsverhandlungen. Dass diese Verhandlungen letztendlich doch mit der Bildung einer neuen Regierung einen Abschluss fanden, wird als das Weihnachtswunder 2013 in die politische Geschichte eingehen.

Es ist dies die erste Regierung, hinter der nicht einmal die Mitglieder der eigenen Parteien stehen und deren Programm jegliche zukunftsweisenden Reformen fehlen. Nicht unbedeutende Größen in beiden Regierungsparteien brachten ihre Kritik klar zum Ausdruck und zogen mit Rücktritt aus ihren bundespolitischen Funktionen die Konsequenzen. Bei der Ressortverteilung und der Besetzung der Ministerposten bewies die ÖVP, dass sie auch zu unkonventionellen Entscheidungen fähig ist. Den 27-jährigen (vielleicht einzigen) Hoffnungsträger der Partei aus innenpolitischem Kalkül zum

Außenminister zu machen und das Wissenschaftsministerium aufzulösen und die Agenden ausgerechnet dem Wirtschaftsminister zu übertragen, sind Signale, die nichts Gutes erahnen lassen.

Für die Grünen war das Ergebnis der Nationalratswahlen 2013 zwar das Beste in der Geschichte, die angestrebte Regierungsbeteiligung aber konnte leider nicht erreicht werden. Die Grünen werden also weiterhin beste Oppositionsarbeit machen, was angesichts der übrigen Oppositionsparteien auch dringend nötig ist. Die FPÖ wird weiterhin so agieren wie bisher – populistisch, hetzerisch, Ausländer – und EU feindlich – und der Milliardär Stronach hat seine Lust an Politik ja bekanntlich bereits wieder verloren, seinen Geldsack zugemacht und sich nach Kanada verflüchtigt. Bleibt nur zu hoffen, dass wenigstens die NEOS ihr Versprechen halten, frischen Wind in die Politik zu bringen.

In Hagenberg konnten wir Grüne wieder ein überdurchschnittlich gutes Wahlergebnis erzielen. Dafür und besonders auch für die zahlreichen Vorzugsstimmen, die mir als Person galten, möchte ich mich sehr herzlich bedanken. Es ist dies eine Bestätigung der politischen Arbeit und motiviert zu weiterem Engagement.

Christiane Jogna

Spontispruch: ... und Hunderttausende sagten: „Einer allein kann ja doch nichts machen.“

Für alle Grün-Interessierten

Grüner Stammtisch Hagenberg: jeden letzten Donnerstag im Monat im GH Lamplmair, 20:00 Uhr. Nächster Termin: Donnerstag, 30.1.2014

Nächste öffentliche Gemeinderatssitzung

Donnerstag, 20. März 2014, 19:00 Uhr.
Nutzen sie die BürgerInnenfragestunde zu Beginn jeder Gemeinderatssitzung um ihre Anliegen dem Gemeinderat vorzutragen.

ÜBER DEN WOLKEN

Es ist Winterzeit: Man kann sie mögen oder auch nicht und zu ihr stehen wie man will. Sie spaltet uns in zwei Lager, der eine friert und schimpft über die Kälte, der andere erfreut sich an der schönen weißen Winterlandschaft. Man ertappt sich schon mal selbst dabei, beides zu sein.

DER „WINTERSMOG“

Was aber viele nicht wissen ist, dass die Winterzeit nicht nur die Gemüter spaltet, sondern auch die Luftschichten. Oben scheint die Sonne klar, unten macht sich Nebel breit. Eine schöne Idylle, leider trägt sie oft: Denn was da im Tal wie Nebel erscheint, ist „Wintersmog“, hauptsächlich erzeugt durch Feinstaub.

Wie kommt es dazu? Bei windschwachen winterlichen Inversionslagen hält die wärmere Luftschicht die kalte Luft wie unter einem Deckel am Boden. Der Luftaustausch mit der höher liegenden, sauberen Luft ist unterbunden, die Schadstoffe sammeln sich bodennah an. Die Luftbelastung kann in solchen Situationen gesundheitsbelastend werden und unsere Lungen angreifen.

DAMIT UNS DIE LUFT NICHT WEGBLEIBT

Doch wie können wir bei solchen „Aussichten“ eine weiße Schneedecke und die wärmende Wintersonne genießen? Ein Schneespaziergang über die Nebelglocke greift zwar als individuelle Sofort-Maßnahme, löst aber das Problem nicht: Ob im Salzkammergut oder im Mühlviertel: Wir alle haben das Recht auf saubere Luft zum Atmen! Daher müssen wir Druck machen: Auf die Politik, in der Region, in den Städten: Mut für einen Kurswechsel im Straßenverkehr! In Bus, Bim und Bahn investieren, anstatt mit weiteren Autobahnen unsere Gesundheit aufs Spiel setzen!

Bleiben Sie gesund!

Hadmar Hölzl

MEHR GRÜNE IN DIE ARBEITERKAMMER

Die Zeit ist reif für mehr Grün – auch in der Arbeiterkammer Oberösterreich. Mit der dramatischen Zunahme von Burn-out und mit dem Angriff der Wirtschaft auf eine gesicherte, planbare Freizeit, sind grüne Themen in der Arbeitswelt angekommen, die jede und jeden betreffen. Und die zu ihrer Lösung mehr als den Ruf nach finanzieller Abgeltung verlangen.

ÄNDERN WIR, WAS GEÄNDERT GEHÖRT

Die Alternativen und Grünen GewerkschafterInnen (AUGE/UG) sind jetzt mit vier Mandaten in der AK-Vollversammlung vertreten. Sie nützen die Chance, auch heiße Eisen anzugreifen und wichtige grüne Impulse

zu setzen.

Mit dem Spitzenkandidaten Martin Gstöttner soll die Grüne Kraft in der AK aber nicht länger auf vier Mandate beschränkt bleiben. Seite an Seite mit den Grünen in ganz Oberösterreich wollen die KandidatInnen der AUGE/UG (insgesamt 47, auf den Plätzen 1 bis 34 gleich viele Männer und Frauen) deutlich zulegen.

GESUNDE ARBEIT – GESUNDES LEBEN

„Hände weg von unserer Lebenszeit“ und wirksame Maßnahmen gegen krank machendes Führungsverhalten werden die Hauptangriffspunkte der AUGE/UG in ihrem Wahlkampf sein.

Christian Krall

AK-WAHL

WANN

AK-Wahl 2014, 18. – 31. März (bzw. ab Erhalt der Briefwahlkarte)

WER

JedeR, der/die am 25. November 2013 AK-Mitglied war. (Umlagebefreite – wie Lehrlinge, Karenzierte, geringfügig Beschäftigte, Arbeitslose etc. – wurden von der AK angeschrieben, um sich in die Wählerliste aufnehmen zu lassen.)

WIE

Alle Wahlberechtigten werden von der AK schriftlich informiert

- Entweder man ist einem Betriebssprengel zugeteilt
- Oder man erhält automatisch eine Briefwahlkarte zugesandt

Weitere Infos im AK-Wahlbüro:
050 6906 3001
www.auge-ooe.at

MARIA BUCHMAYR
FÜR DICH DA
→ LANDESSPRECHERIN.OOE@GRUENE.AT

DIE GRÜNEN
OOE.GRUENE.AT

Die Rolle der Opposition ist es, auch das „Nein“ auszusprechen, wenn es die Situation verlangt.

L580 WIRD GEMEINDESTRASSE

Entgegen aller Einwendungen seitens der Grünen schreitet der Gemeinderat zügig fort, die Landesstraße 580 in das Gemeindeeigentum zu übernehmen.

Als Hauptargument wird immer die daraus resultierende Gestaltungsfreiheit angeführt. Dabei erklären Vertreter des Landes OÖ klar, dass die heutige L580 auch zukünftig überregionale Bedeutung haben wird. Die ist schon alleine darin begründet, dass die öffentlichen Buslinien die Straße weiterhin benützen sollen (und das ist ja auch gut so!). Auf Basis dieser überregionalen Bedeutung werden wir, ebenso wie heute, immer mit den Erfordernissen des Landes OÖ konfrontiert sein und uns danach zu richten haben. Auch bezüglich Finanzierung der Straßenerhaltung wird nichts besser durch eine Übernahme:

HEUTE MÜSSEN WIR EINEN KOSTENBEITRAG LEISTEN. IN ZUKUNFT WERDEN WIR DIE GESAMTKOSTEN ERBETTeln UND EINEN DEUTLICH HÖHEREN ANTEIL SELBST TRAGEN MÜSSEN!



In Summe kann ich an der Aktion nur das Ansinnen des Landes OÖ erkennen, Fixkosten abzuwälzen und die Mehrheit im Gemeinderat folgt dem folgsam! Bildlich bedeutet dies, dass unsere Finanzhose, die wir heute schon an den Knien tragen, bis zum Knöchel hinunter rutscht. Damit ist einmal mehr gewährleistet, dass unsere Gemeindeautonomie ein reiner Papiertiger ist – zumindest solange wir uns nicht aktiv dagegen wehren – und zwar alle!

Fred Svitil

JA ODER NEIN

**DAS NEIN
DAS ICH ENDLICH SAGEN WILL
IST HUNDERTMAL GEDACHT
STILL FORMULIERT
NIE AUSGESPROCHEN.**

**ES BRENNT MIR IM MAGEN
NIMMT MIR DEN ATEM
WIRD ZWISCHEN MEINEN ZÄHNEN ZERMALMT
UND VERLÄSST
ALS FREUNDLICHES JA
MEINEN MUND.**

Dieses Gedicht von Peter Turrini kommt mir in den Sinn, wenn ich an einzelne PolitikerInnen der „neuen großen Koalition“ denke. Wenn ich an zögerliche Aussagen, leise kritische Bemerkungen, den Versuch eigene Position zu beziehen denke. Sei es das Budgetloch, die Steuerreform, die Bildungsreform, um nur einige zu nennen. Was bleibt sind dann letztendlich treue ParteisoldatenInnen die „Habt-Acht“ stehen, der Parteilinie treu bleiben, keinen Schritt abweichen, aber dadurch auch an Persönlichkeitsprofil und Authentizität einbüßen. Ein gedachtes „Nein“ wird zu einem freundlichen „Ja“.

Was PolitikerInnen in Wien können, können PolitikerInnen – der beiden Großparteien – in Hagenberg auch! Um Diskussionen zu vermeiden, um Entscheidungen schnellst möglich zu treffen, um Probleme zu verdecken, um den Schein zu wahren, wird aus dem „Nein“, das der eine oder die andere vielleicht sagen wollte, ein freundliches „Ja“ ...

Stellen Sie sich vor, eine Diskussion hat den Vorteil, Sichtweisen einzubringen, Meinungen frei zu äußern, Verbindendes und Trennendes zu klären – aber keiner sagt etwas!

Stellen Sie sich vor, eine Handlung ist unbedingt notwendig, um Schaden abzuwenden, um nächste Maßnahmen zu planen - und keiner tut etwas!

Stellen Sie sich vor, die Zeit drängt – aber verantwortliche

Personen tun so, als wäre alles planmäßig! Stellen Sie sich vor, im Jahr 2013 ist auch sehr viel positiv gelungen – alles wurde bereits in der Gemeindezeitung, der ÖVP Zeitung und der SPÖ Zeitung berichtet. Wir Grüne berichten auch über die Dinge, die sonst unter den Teppich gekehrt werden.



Margot Brandstetter

THEMA: SPORTHALLE

Im Mai 2012 wurde die Sporthalle feierlich eröffnet. Baumängel wurden monatelang verschwiegen bzw. in Abrede gestellt. Auf Anfrage der Grünen im Rahmen einer GR Sitzung vom 18.3.2013 und in Folge eines Artikels in der Grünen Zeitung wurden erstmals Mängel bestätigt.

Es erfolgten beleidigte Reaktionen, aber endlich auch eine Stellungnahme des Architekten und die Ankündigung von Reparaturmaßnahmen. Im Juni 2013 verkündete der Parteiobmann der ÖVP in Hagenberg Aktiv, dass Kaufleute sich nicht mit Bauangelegenheiten beschäftigen sollen und dass alle Mängel im Rahmen der Gewährleistung behoben seien. Den Sommer über passiert gar nichts. Im September, also zu Schulbeginn und zum Start der Hallensaison, ist die Halle wegen Feuchtigkeitsschäden nur eingeschränkt benutzbar, bzw. gesperrt. Es erfolgen umfangreiche Sanierungsmaßnahmen von Wasserschäden. Bei der GR Sitzung im Dezember kommt das Thema

„NOTWENDIGKEIT VON STATISCHEN SANIERUNGSMASSNAHMEN“

- immerhin im 2. Winter nach der Eröffnung - wegen Gefahr im Verzug per Dringlichkeitsantrag auf die Tagesordnung. Es wird uns mitgeteilt, dass die Dachkonstruktion bei weitem nicht die Mindestanforderungen für Schneelasten in unseren Breiten erfüllt (nur ca. 50 kg/m² anstatt der erforderlichen 145 kg/m²). Und wiederum stehen umfangreiche Sanierungsmaßnahmen, die nur in einer komplett gesperrten Halle durchführbar sind, bevor.

Um Missverständnisse auszuräumen möchte ich folgende Klarstellung anbringen: Wir möchten die Sporthalle nicht schlecht reden. Auch wir waren und sind stolz auf die gelungene Architektur und das innovative Energiekonzept. Auch dass am Bau Fehler auftreten können, ist uns nicht fremd.

Wichtig ist uns, dass diese Fehler aufgezeigt werden, dass sie korrekt aufgearbeitet werden, dass Haftungsfragen geklärt werden und die Verantwortlichen, bzw. deren Versicherung zur Kasse gebeten werden. Als VertreterInnen der Gemeinde sind wir uns unserer Verantwortung bewusst und werden weiterhin darauf achten, dass die Gemeinde nicht von vornherein für die Fehler anderer zahlt.

Christiane Jogna

ALLES WIRD GUT!

SANIERUNG

- DAS WORT DES JAHRES



Generalrenovierung – Eröffnung – Sanierung. So kann man die Geschichte der Volksschulrenovierung übertiteln und ähnlich lautet der Text bei der Softwareparkarena Sporthalle: Neuerrichtung – Eröffnung – Sanierung. Ob bei der derzeit in Bau befindlichen Liftanlage im Schloss gleiches zu sagen sein wird, steht noch in den Sternen. Da steht man derzeit bei Neuerrichtung. Dumm ist nur, dass bei den Sanierungen für die Gemeinde noch beträchtliche fünfstellige Zahlungen zu erwarten sind, welche nicht durch Haftrücklässe o.ä. bedeckt sind.

VOLKSSCHULE :

Nachsanieung Klasse	ca. € 80.000
Nachsanieung Turnsaal	ca. € 9.000

SPORTHALLE :

Sanierung Wasserschaden (Finanzvorlage der Gemeinde)	ca. € 57.000
Behebung statischer „Probleme“	ca. € 32.000
Nachbesserungen bezüglich „Dichtheit“ (Blower Door Test)	ca. € 13.000

Diesen nicht unbeträchtlichen Summen steht lediglich ein Haftrücklass von ca. 9.000 entgegen. Nachzufragen ist auch, ob eine „aktive“ Bauaufsicht die Gemeinde nicht in eine bessere Position gegenüber Firmen, welche noch Leistungen zu erbringen haben, gebracht hätte. Sofern es diese Firmen noch gibt. Ob und in welcher Höhe Zahlungen von Versicherungen zu erwarten sind ist noch abzuwarten.

Peter Jogna



GEFAHR IM VERZUG!

Schuster bleib bei deinen Leisten (Zitat ÖVP Obmann)

Bedeutung: tu nichts, wovon du nichts verstehst; rede nicht über etwas, womit du dich nicht auskennst.

Quelle: wiktory.org

Was den Schluss zulässt, dass Personen/Firmen mit einer speziellen Profession, für eine bestimmte Aufgabe beauftragt werden, mit dem Ziel die erwünschte Leistung entsprechend zu erbringen.

Bei einigen Projekten stellt sich aufgrund der festgestellten Mängel schon die Frage, ob Professionisten am Werk waren. Was tun, wenn ...

... Baufirmen schon zu Beginn die Grundsubstanz des Gebäudes (Volksschule) falsch einschätzen und damit fatale Missstände die Folge sind.

... die Bauaufsicht ihrer Aufsichtspflicht (Volksschule, Sporthalle) nicht nachkommt.

... beauftragte Geschäftsführer (Sporthalle) ihre Aufgabe nicht wahrnehmen.

... wenn Statiker die Statik (Sporthalle) falsch berechnen.

... sich plötzlich die Grundstücksgröße (Prommergründe) nach der Vermessung nennenswert verändert, weil die Pläne, die den Bewerber/innen vorgelegt wurden, doch sehr ungenau waren.

... wenn BürgerInnen willkürlich der Versetzung von Grenzsteinen beschuldigt werden.

Dann ist die Gemeinde als Behörde aufgerufen, die Profis auf ihre Aufgabe, ihren Job hinzuweisen – und zwar rechtzeitig!

Margot Brandstetter

ODER ES IST NICHTS SO EILIG, DASS ES DURCH LÄNGERES ZUWARTEN NICHT NOCH EILIGER WÜRDE!

In der letzten GR-Sitzung wurde ein Dringlichkeitsantrag wegen ‚Gefahr im Verzug‘ eingebracht. Ich kann nicht umhin, den zeitlichen Werdegang nochmals klar darzustellen:

Bereits im Winter 2012/13 wurden mit freiem Auge sichtbare Durchbiegungen an der Dachkonstruktion festgestellt.

Erst Mitte August 2013 erfolgte mit dem Statiker eine erste Begutachtung bezüglich dieser Durchbiegungen!

Ende Oktober wurde dann ein Gerüst aufgestellt – nun konnten die Auflager der Dachkonstruktion erstmals genau in Augenschein genommen werden.

Am 10.12.2013 erhielt ich für die Gemeinderatssitzung an diesem Tag einen Dringlichkeitsantrag, weil ‚Gefahr im Verzug‘ bestünde.

Zweifelsohne musste am 10.12.2013 mit früher oder später einsetzendem Schneefall gerechnet werden, der das Hallendach ev. stark an seine derzeit zulässige Grenzbelastung gebracht hätte. Allerdings verstehe ich den Überraschungseffekt nicht. Jedes Jahr muss in unseren Breiten im Dezember mit Schneefall gerechnet werden – ebenso im Jänner, Februar und sogar noch im März! Vielleicht könnte das Projektmanagement in unserer Gemeinde bzw. der VFI dahingehend optimiert werden, dass die klimatischen Gegebenheiten Eingang in die Terminplanung finden.

Fred Svitil



EUROPA

IM ZEICHEN DER KRISE

**ALEXANDER VAN DER BELLEN IN HAGENBERG,
13. NOVEMBER 2013**

Hagenberg als Forschungs-, Bildungs- und Wirtschaftsstandort mit dem Softwarepark ist inzwischen Dank der Initiative und des Engagements von Univ.Prof. Dr.Dr.h.c.mult Bruno Buchberger weltweit ein Markenzeichen. Die Grünen Hagenbergs haben in Kooperation mit der Grünen Bildungswerkstatt OÖ den Besuch Van der Bellens zu einem umfassenden Tagesereignis gemacht: Rundgang mit Van der Bellens durch den Softwarepark Hagenberg und abends der Vortrag im Audimax der Fachhochschule. Ausgegangen ist dies von der Idee, angesichts der aktuellen Situation zum Thema Europa einen Experten für einen Vortrag nach Hagenberg zu holen.

Es freute uns sehr, dass Van der Bellens sofort zugesagt hat und was liegt näher, als ihm dabei auch Einblick in den Softwarepark zu geben? Professor Buchberger griff diese Möglichkeit spontan auf und es entstand ein Austausch mit Einrichtungen aller Bereiche (Forschung, Bildung, Wirtschaft) im Softwarepark. Vielen Dank an alle Beteiligten, die organisiert, uns begleitet oder durch Präsentationen Einblick in Gebäude, Initiativen, Forschungs- und Entwicklungsergebnisse, Arbeiten, Ideen, u.v.m. ermöglicht haben! Van der Bellens ist selbst Wissenschaftler, war als Univ.-Professor der Uni Wien auch Dekan der Sozial- und Wirtschaftswissenschaften und kann als Politiker (ehem. Nationalratsabgeordneter, Bundessprecher der Grünen, aktuell Gemeinderat und Landtagsabgeordneter in Wien), vor allem aber als Beauftragter der Stadt Wien für Universitäten und Forschung wie kaum jemand anderer die Besonderheiten und Herausforderungen des Softwareparks aber auch Hagenbergs als Universitätsgemeinde einschätzen.

Gleich zu Beginn des Treffens stellte sich heraus, dass beide Professoren in deren Studienzeit bzw. am Beginn ihrer wissenschaftlichen Karriere in Innsbruck gemeinsam in einer Initiative zur Abschaffung des Bundesheeres engagiert waren. Buchberger sprach dies am Beginn seiner Präsentation am Nachmittag an und Van der Bellens griff es in seiner Einführung zum Vortrag auf.

Vor dem gefüllten Audimax, in dem auch viele Studierende anwesend waren, stellte Van der Bellens eingangs Gremien und Abläufe auf europäischer Ebene, beispielhaft übertragen auf Österreich vor - die 9 Bundesländer wären dabei einzelne Länder der „Österreichischen Union“. Davon ausgehend ging es um Themen im Zusammenhang mit der EU, gespickt mit zahlreichen konkreten Details und den zugehörigen Erfahrungsberichten aus dem politischen Alltag. Dabei stellte er immer wieder die Verbindung zur Situation und Darstellung in Österreich und dessen Politikern her. Ein Gutteil der Zeit dieser Abendveranstaltung räumte Van der Bellens dem Dialog mit dem Publikum ein. Fragen und Anmerkungen wurden zahlreich eingebracht. Abschließend war sich ein Großteil im Saal mit dem Vortragenden einig: Die Bedeutung und der Wert unserer Europäischen Gemeinschaft muss noch viel mehr und vor allem viel besser in die Bevölkerung transportiert werden - aktuell vernachlässigen vor allem die Medien dies viel zu sehr! Bei dieser Gelegenheit sei angemerkt, dass das Freie Radio Freistadt und Radio Planetarium (der GBW OÖ) den Vortrag aufgezeichnet haben und Beiträge dazu erschienen sind. Nachhören ist damit möglich und sehr empfehlenswert, unter www.frf.at und <http://www.ooe.gbaw.at/medien/radio-planetarium/>

Gabriela Küng

Wussten Sie, dass

Hannes Katzenschläger vom Schlossrestaurant mit Hannes Röblreiter eine tolle gesunde Erfindung gemacht hat? Sie heißt „Green Energy“, ist ein Würzpulver und dient als gesunder Ersatz für Geschmacksverstärker, Salz und Zucker in Lebensmitteln. Hergestellt auf rein pflanzlicher Basis und zu 90% aus Mühlviertler Rohstoffen.

EUROPA - DAS SIND WIR, DU UND ICH



... es ist selbstverständlich, dass wir innerhalb Europas reisen und konsumieren – ohne Hürden für Grenzüber-schreitungen, Devisenwechsel, ...
... viele Ausbildungen beinhalten Aufenthalte an Schul- und Studien-orten in anderen Ländern ...
... zahlreiche europäische Förder-programme finanzieren auch hier in Hagenberg z.B. Forschung, Austausch, Betriebe, ...
Und dennoch scheint es „in“ zu sein nach einem „Ausstieg aus Europa und dem Euro“ zu rufen.
Mal ehrlich: soeben liegt in Österreich eine Wahl und die Neubildung einer Regierung hinter uns. In Medien und persönlichen Gesprächen wird vieles

an der österreichischen Politik heftig kritisiert und vor allem werden auch immer wieder Missbrauch, Misswirt-schaft und Korruption aufgedeckt – und dennoch hat noch nie jemand den Schluss daraus gezogen, wir müssten deshalb aus „Österreich austreten“. Jede Gemeinschaft kann so gut und engagiert sein, wie ihre Mitglieder gut und engagiert sind. Und wir sind eine europäische Gemeinschaft mit demokratischen Gremien. Nutzen wir daher die Möglichkeit mit der Wahl die Zusammensetzung dieser zu gestalten!

Gabriela Küng

STOLPERSTEINE AUF DEM WEG ZUR ENERGIEWENDE

Für den 2. Jänner 2014 war heuer die Möglichkeit zur Einreichung von Sonnenstrom Förderanträgen bei der OeMAG (Österreich-ische Abwicklungsstelle für Ökostrom) vorgesehen. Waren Pannen dabei in den letzten Jahren die Regel, so war für dieses Jahr felsenfest ein reibungsloser Ablauf angekündigt. Leider blieb es bei der Ankündigung. Zahlreiche FörderwerberInnen mussten nach einem langen Tag der vergeblichen Versuche und Vertröstungen um 16 Uhr zur Kenntnis nehmen, dass eine Einrei-chung wegen einer Überlastung des Systems leider nicht möglich war. Der nächste Versuch kann am 16. Jänner gestartet werden.

Christiane Jogna

GLAUBE UND HOFFNUNG

sind in unserem Leben fest verankert und nicht weg zu denken. Glaube und Hoffnung können uns über vieles im Leben hinweg-helfen. Was die Umsetzung einer Lösung für die Linzer Kreuzung betrifft so bringen uns aber offensichtlich weder Glaube noch Hoffnung weiter. Die SPÖ glaubt an einen Baubeginn im Früh-jahr und die Frau Bürgermeisterin hofft auf einen Baubeginn im Sommer. Dies entnehme ich den aktuellen Parteizeitungen. Beide haben verabsäumt eine Jahreszahl anzugeben. Tatsache ist, dass sich an den Fakten noch immer nichts geändert hat und kein Ausbau in Sicht ist und Tatsache ist auch, dass sich Unfälle häufen und dass VerkehrsteilnehmerInnen weiterhin einem enorm hohen Risiko ausgesetzt sind.

Wir überlegen Protestmaßnahmen und dazu sind uns Ihre Anregungen herzlich willkommen!

Christiane Jogna

Ihr Strom ist
zu teuer?
Machen Sie es
wie Ihre
GEMEINDE!
Sparen Sie mit
ÖKO Strom,
steigen Sie
um!



NEIN DANKE! ZU PLASTIK

Plastik hält man jeden Tag in der Hand, doch die meisten wissen gar nicht, welche Gefahr Plastik für uns Menschen und unsere Umwelt darstellt. Jede Bürgerin bzw. jeder Bürger kann zur Plastikreduktion beitragen.

WARUM PLASTIK SCHÄDLICH IST:

Plastikabfall, der sehr oft auch im Meer herumschwimmt, schadet den Tieren im Wasser, weil das UV-Licht und die Wellen des Meeres den Plastikabfall langsam zerkleinern. Durch die Zerkleinerung wird das Plastik verfeinert und die Lebewesen im Meer verwechseln es mit Plankton und fressen es. In einigen Plastikverpackungen sind krebserregende Stoffe enthalten, zum Beispiel Vinyl Chlorid. Wenn wir Menschen einen Fisch essen, der ein zerkleinertes Plastikteilchen, in dem Vinyl Chlorid enthalten ist, gegessen hat, könnte dies eine Ursache für Krebs sein.

EU GEGEN PLASTIKSACKERL:

Die EU will den Plastiksackerlverbrauch verringern. Ein generelles Plastiksackerlverbot ist wegen einer EU-Richtlinie über Verpackungen und Verpackungsabfälle EU-weit nicht möglich. Doch jeder der 28 EU-Mitgliedsstaaten kann selbst entscheiden, ob für Plastiksackerl eine Steuer eingeführt wird oder ob sie ganz abgeschafft werden. Österreich macht sich gegen die Plastiksackerl stark und möchte den Plastiksackerlverbrauch reduzieren. Österreichs Grüne Umweltsprecherin Christiane Brunner sagte, dass sie sich

über den Vorschlag der Kommission freue und sich von der Bundesregierung erwerbe, dass diese ihn unterstützt.

ALTERNATIVEN ZUM PLASTIKSACKERL BZW. GENERELL ZU PLASTIK:

Anstatt im Supermarkt immer wieder ein Plastiksackerl zu kaufen kann man sich eine Stofftasche oder eine Tasche aus recyceltem Material besorgen und diese jedes Mal zum Einkaufen mitnehmen. Auf einen geringen Verbrauch von PET-Flaschen sollte ebenfalls geachtet werden. Anstatt einer PET-Flasche kann man eine Glasflasche kaufen und diese wieder zurückbringen oder in einem Glascontainer entsorgen. Eine weitere Alternative ist das Papiersackerl. Wenn man dieses wegwirft, wird es verbrannt und dadurch wird auch Energie gewonnen. Am praktischsten sind allerdings Stofftaschen, weil diese nicht so schnell durchreißen wie Papiersackerl.

Ich bitte Sie, auf Ihren Plastikverbrauch zu achten und diesen so gut wie möglich zu reduzieren. Es würde mich freuen wenn wir Hagenbergerinnen und Hagenberger und auch die Menschen in den Gemeinden rund um Hagenberg es schaffen, nur mehr wenig Plastiksackerl zu verbrauchen. Ich stelle mir das echt toll vor, wenn keine Hagenbergerin und kein Hagenberger Plastiksackerl verwendet oder mit ihnen herumläuft.

Sebastian Merten

INDONESIEN „INSELN DES LICHTS“ - MULTIMEDIASHOW

Erleben Sie eine neue Form des Reisevortrages mit lebens-echten Originalton- und Filmaufnahmen, preisgekrönter Fotografie, Livemusik und abwechslungsreichem Live-Kommentar. Begleiten Sie uns bei einem aufregenden Abenteuer in einem der vielfältigsten und spektakulärsten Länder der Erde.

**AM 27. 2. 2014 UM 19:30 UHR IM FESTSAAL DER
GEMEINDE HAGENBERG.**

Renate Kogler & Franz Marx

www.renate-franz.at

KONTAKT:

Die Grünen Hagenberg
c/o Christiane Jogna
Anitzberg 172, 4232 Hagenberg i.M.
Tel. 07236 / 3972
Mail: hagenberg@gruene.at

IMPRESSUM:

An einen Haushalt
Grundlegende Richtung: Information der Grünen über das Gemeindegeschehen in Hagenberg i.M.
M.H.V. Die Grünen Hagenberg, c/o Christiane Jogna, Anitzberg 172, 4232 Hagenberg i.M.
Redaktion: Margot Brandstetter, Christiane Jogna, Gabriela Küng, Peter Jogna, Fred Svitil, Sebastian Merten
Grafik: Anna Schoiswohl
Auflage: 1200 Stück
Gedruckt auf 100% chlorfrei gebleichtem Papier!
Fotos, wenn nicht anders angegeben: privat